

Bieler Tagblatt

heute
Immo-
markt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Donnerstag,
30. März 2017

www.bielertagblatt.ch

Der Ball rollt wieder

Nach der Winterpause startet am Wochenende die 2. Liga regional in die Rückrunde. – *Seiten 2 und 3*

Manche harren noch aus

Die Zulieferer haben an der Baselworld einen schweren Stand. – *Seite 6*

Historischer Moment

Grossbritannien hat seinen Austritt aus der Europäischen Union verkündet. – *Seite 24*

Bieler Messe ist am Ende

Gewerbeausstellung Auch 2017 findet keine Bieler Messe statt. Mehr noch: Die Geschäftsleitung wurde aufgelöst, die Aktivitäten der Messen Biel AG sind auf Eis gelegt. Das haben gestern die Aktionäre beschlossen.

Es sei eine Erleichterung. Das hat gestern Jürg Michel gesagt, nachdem die Aktionärsversammlung der Messen Biel AG die Absage der Bieler Messe 2017 bestätigt sowie die Aktivitäten der Aktiengesellschaft bis auf Weiteres eingestellt hat. Michel ist Verwaltungsratspräsident der Messen Biel AG und war bis gestern auch Messeleiter. Die Geschäftsleitung rund um Michel wurde allerdings aufgelöst, sie habe nicht mehr gewollt, sagte dieser. Der Verwaltungsratspräsident

sagt, nun könne man nach vorne schauen.

Die Bieler Messe sollte vom 13. bis 17. September im Bieler Strandbad stattfinden. 70 Anmeldungen seien bereits eingegangen, so Michel. Ihnen wird nun aber zum zweiten Mal in Folge die Absage der Bieler Messe mitgeteilt. Und zum zweiten Mal ist die Absage eine Massnahme, um ein finanzielles Fiasko für die Messen Biel AG wegen zu wenig Ausstellern zu verhindern.

Dass nun aber auch die Aktivitäten des Verwaltungsrates auf Eis gelegt wurden, zeigt auf: Die Bieler Messe, wie sie zuletzt 2015 durchgeführt wurde, ist diesmal endgültig gestorben. Aus dem Jahresbericht 2016 der AG geht gar heraus, dass im vergangenen Jahr die Unternehmung zum Verkauf angeboten wurde. Allerdings ging auf eine entsprechende Anfrage bei Kritikern von Michel kein Angebot ein. Zuletzt wurde dann im vergangenen Monat im Verwaltungsrat über die Möglich-

keit einer Liquidation diskutiert, welche dann allerdings als nicht sinnvoll erachtet wurde. Zu diesem Zeitpunkt waren Roberto de Luca als Vertreter des Handels- und Industrievereins (HIV) und Miriam Stebler, Präsidentin der Bieler KMU, bereits aus dem Verwaltungsrat zurückgetreten. Deshalb wurde dieser gestern auf fünf Personen reduziert. Er besteht heute aus Jürg Michel, Marc Dörflinger, Markus Stauffer, Adrian Warmbrodt und Marc Zahnd. *lsg – Region Seite 4*

Heute auf bielertagblatt.ch

Sommerzeit: Keine Frage der Uhr, sondern des Gefühls

In seinem Blog berichtet unser Chefredaktor über Erlebnisse im privaten und beruflichen Leben. Diese Woche: Sommerzeit. www.bielertagblatt.ch/krawattenzwang

Service

Inhalt	Inserate
Forum/Sudoku	20
Agenda/Kino	25/26
TV+Radio	27
Wetter	28
Todesanzeigen	11
Veranstaltungen	13/19
Immobilienmarkt	23
Jobplattform	Mi/Fr/Sa

«Jedes Kind hat seine Rechte»



Mett Wenn Kinder zuhause geschlagen werden, wissen sie oft nicht, was sie tun sollen. In der Schweiz existiert bisher kein ausdrückliches Verbot gegen erzieherische Körperstrafen. Im Rahmen des Projekts «Keine Daheimnisse» setzten sich die Kinder der Primarschule Sahlgut in Mett mit Körperstrafen auseinander. *haf Bild: Tanja Lander – Region Seite 4*

BT heute

Region Wer rettet das Gehbad?

Das Therapiebad im Spital Aarberg soll Ende August geschlossen werden. Ideen für eine Weiterführung sind zwar vorhanden. Was fehlt ist ein Investor, der das Ganze auch bezahlen will. – *Seite 7*

Region Von der Idee zur CD

Gymnasiasten, die eine eigene CD produzieren – mit diesem Projekt hat der Musiklehrer Christoph Schaefer einen internationalen Preis gewonnen. – *Seite 8*

Sport Leicester und Galatasaray?

Xamax und die Berner Young Boys sind fix. Daneben möchten die Organisatoren des Uhrencups auch zwei Hochkaräter engagieren. Wäre da nicht die Sache mit den Sicherheitskosten. – *Seite 15*

Wetter

Seite 28

6°/20°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Reklame

Frühlings Rabatt

Auf das gesamte Sortiment.
Gültig vom 29. März bis 1. April.

Gültig im Loeb Bern, Biel und Thun sowie in allen Loeb Markenstores inkl. Loeb Lebensmittel. Rabatt nicht kumulierbar. Exkl. einige Mietpartner und MAGGS. Ausnahmen auf www.loeb.ch.



LOEB

Eine leere Hülle bleibt zurück

Biel Es ist das definitive Aus: Die Bieler Messe 2017 fällt ins Wasser, zudem wurde gestern die Messeleitung aufgelöst. Zwar bleibt die Messen Biel AG mit einem reduzierten Verwaltungsrat bestehen, alle Aktivitäten sind aber eingestellt.

Lino Schaeren

«Die Bieler Messe 2017 wird stattfinden – und es wird der Hammer, davon bin ich felsenfest überzeugt.» Das hat Jürg Michel, Leiter der Bieler Messe und Verwaltungsratspräsident der Messen Biel AG, im Mai des letzten Jahres gesagt. Damals musste er die Absage der Messe 2016 wegen zu wenig Ausstellern rechtfertigen. Nun: Die Messe im Bieler Strandbad findet auch 2017 nicht statt.

Wie bereits vor einem Jahr geht es mit der Absage darum, mit zu wenigen Ausstellern ein finanzielles Fiasko für die Messen Biel AG zu verhindern, die hinter der Gewerbeausstellung steht. Diesmal allerdings gehen weitere Entscheidungen mit der Absage einher: Die Aktionärsversammlung hat gestern die Auflösung der Messe-Geschäftsleitung rund um Michel beschlossen und die Aktivitäten der Aktiengesellschaft bis auf Weiteres auf Eis gelegt. Konkret heisst das, dass die Bieler Messe in ihrer bekannten Form gestorben ist. Was zurückbleibt, ist eine leere Hülle in Form eines Verwaltungsrates der über kein operatives Organ mehr verfügt.

Beschworenes Potenzial

Michel, der zwar nun nicht mehr Messeleiter, aber weiterhin Verwaltungsratspräsident ist, sagte gestern nach der Versammlung, dass die Massnahmen ergriffen worden seien, um die Aktiengesellschaft zu schützen. Weil sich die Messe nie wirklich zur Erfolgsveranstaltung hat aufschwingen können, gibt es auch keine Reserven. Es seien finanzielle Gründe, die zur Absage und zur Einstellung der VR-Aktivitäten geführt hätten, sagt denn auch Michel. «Die Organisation war nicht fehlerhaft.»

Michel hatte das Ruder 2008 übernommen und die Bieler Messe erstmals 2010 durchgeführt. Er hatte grosse Ziele: Der Lysser Michel wollte nach einer schwierigen Zeit für die Bieler Gewerbeausstellung auf Anheb mindestens 250 Aussteller akquirieren und 70 000 Besucher anlo-



Leiter Jürg Michel (rechts) konnte 2015 einen Mittelaltermarkt für die Bieler Messe gewinnen. 2016 fand dann nur noch der Mittelaltermarkt statt. j/a

cken. Vor seiner ersten Messe sagte er sogar, dass diese Veranstaltung das Potenzial für 500 Aussteller habe.

An dieser Aussage hält Michel noch heute fest. Nur hat die Messe unter seiner Leitung dieses beschworene Potenzial nicht annähernd ausschöpfen können. Die Bieler Messe «la foire» wollte Plattform sein für Unternehmer und Dienstleister. Allerdings hat diese Plattform unter dem Zielpublikum keinen grossen Anklang gefunden. Das beklagte Michel denn auch immer wieder: Das Bieler Gewerbe habe sich nie mit der Messe identifiziert, sagt er. Mehr noch, Michel behauptet, dass es in Biel mehr als eine graue Eminenz gebe, die schlecht über die Bieler Messe spreche und dieser so schaden würde.

Hört man sich in Biel um, wird hinter vorgehaltener Hand tat-

sächlich immer wieder erwähnt, dass die Messeleitung mit ein Problem dafür sei, dass die Bieler KMU nicht wie gewünscht mitziehen würden, um der Bieler Messe zum Erfolg zu verhelfen. Davon weiss auch Michel: «Mir wurde gesagt, dass viele Aussteller nicht kommen, weil ich an der Spitze stehe.» Nur kennt er die Absender nicht. Seine Reaktion: Michel liess im vergangenen Jahr die Aktien und damit die tragende AG zum Verkauf anbieten. Im Sinne von: Wenn ihr es besser könnt, bitte sehr.

Aus dem Jahresbericht 2016 der Messen Biel AG geht hervor, dass Vize-Verwaltungsratspräsident Marc Dörflinger den Verkaufsvorschlag überbracht hat. Im Bericht steht auch, dass Dörflinger später mit der Mitteilung zurückkam, dass niemand ein Angebot machen wollte. Im Februar

dieses Jahres hat der Verwaltungsrat dann gar die Liquidation der AG diskutiert. Eine solche wurde aber vorläufig als nicht sinnvoll betrachtet.

Rücktritt der KMU-Präsidentin

Zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr im Verwaltungsrat der Messen Biel AG dabei waren Bauunternehmer Roberto de Luca als Vertreter des Handels- und Industrievereins (HIV) und Miriam Stebler, Präsidentin der Bieler KMU. Sie traten im vergangenen Januar zurück. Die Aktionäre haben deshalb gestern eine Reduktion des Verwaltungsrates auf fünf Mitglieder beschlossen. Während de Luca angibt, in erster Linie aus zeitlichen Gründen demissioniert zu haben, macht Stebler keinen Hehl daraus, dass sie wegen unterschiedlicher Auffassungen nach nur einem halben Jahr im Verwaltungsrat den Hut

mit einem Verwaltungsratsmitglied. Auch sagt sie, dass die Fähigkeiten bei den Verantwortlichen durchaus vorhanden seien, um eine gute Messe auf die Beine zu stellen. Aber die Motivation, etwas zu ändern, sei für sie nicht ausreichend gewesen.

Was Stebler versucht, diplomatisch auszudrücken, heisst im Grunde nichts anderes, als dass sie in dieser Zusammensetzung keine Zukunft für die Gewerbeausstellung mehr sah. Sie sagt, dass nahezu 90 Prozent der Bieler Gewerbetreibenden sagen würden, dass sie unter der bestehenden Führung bei der Bieler Messe nicht mehr mitmachen würden.

«Das ist eine Kreativpause»

Auch der abgetretene Roberto de Luca sagt, dass es ein neues Konzept für die Zukunft brauche. Eine Messe als Plattform müsse «sexy» sein und das sei sie heute nur noch mit einem entsprechenden Rahmenprogramm. Er glaube aber durchaus daran, dass etwas Neues Erfolg haben könne. Michel sei ein Macher, sagt er. Marc Zahnd, eines der verbleibenden fünf VR-Mitglieder der Messen Biel AG, sagt: «Das ist eine Kreativpause.» Auch Zahnd ist überzeugt, dass dies nicht der Untergang ist, sondern die Möglichkeit, über die Bücher zu gehen.

Und Präsident Michel betont, dass man den Aktionären in einem Jahr eine Lösung präsentieren werde. «Der Michel schmeisst den Bettel nicht hin», sagt er. Wie diese Lösung aussehen wird, lasse sich heute aber unmöglich sagen. Sie könnte auch die aufgeschobene Liquidation der AG sein. Michel jedenfalls sagt, er habe Ideen. Auch solche, die sich ohne die KMU, den HIV und die Stadt Biel realisieren lassen würden. Also ohne jene Partner, von denen er sich in den vergangenen Jahren immer wieder im Stich gelassen fühlte. Vorerst aber gilt Jürg Michels Aufmerksamkeit der kommenden Woche stattfindenden Lysspo. Die Lysser Handels-, Gewerbe- und Industrieausstellung leitet Jürg Michel seit Jahren mit grossem Erfolg.

Geschehen ist aus der Sicht von Stebler: nichts. «Es kam zu wenig, ich konnte nicht hinter dieser Messe stehen, ich konnte mich nicht mit den Plänen identifizieren.» Stebler betont zwar, dass sie kein persönliches Problem habe

Erziehungsmassnahme Gewalt: Metter Schüler wollen «keine Daheimnisse»

Mett Die Primarschüler aus dem Sahligut in Mett zeigen ihren Eltern was sie von Körperstrafen halten: «Mehr sagen — nicht schlagen. Keine Daheimnisse.»

«Es geht um uns, um uns Kinder», sagt Leonora Ademi aus der 5. Klasse der Primarschule Sahligut in Mett. Ihre Klasse nahm zusammen mit der 3. und 6. Klasse am Projekt «Keine Daheimnisse» teil. «Daheimnisse» sind Geheimnisse, die zuhause hinter geschlossenen Türen versteckt bleiben und nicht gesehen werden. Das Projekt wurde bisher in zirka 50 Schweizer Schulen durchgeführt.

Die Organisation National Coalition Building Institute (NCBI) Schweiz hat das Projekt ins Leben gerufen, um Kindern eine Stimme zu verleihen. Sie sollen gegen Körperstrafen eintreten und lernen, wie sie sich dagegen wehren können. Nicht nur die Schüler selber, sondern auch Angehörige und Be-

kannte sollen durch das Projekt sensibilisiert werden. An einem Elternabend stellten die Kinder das Thema ihren Eltern und Geschwistern vor.

Gewalt an Kindern ist auch in der Schweiz ein Tabuthema. Hier erleben zirka 40 Prozent der Kinder unter vier Jahren Gewalt als Erziehungsmassnahme. Die genauen Zahlen bleiben jedoch «Daheimnisse». Bisher existiert in der Schweiz kein ausdrückliches Verbot von Gewalt an Kindern. Solange die körperliche Bestrafung das von der «Gesellschaft akzeptierte Mass» nicht überschreitet und nicht allzu häufig wiederholt wird, liegt laut Gesetz kein Verbot vor. Ohrfeigen oder Schläge auf den Po können folglich nur in Wiederholungsfällen angezeigt werden.

Mutige Kinder

«Jedes Kind hat seine Rechte» singen die drei Klassen zu Beginn des Elternabends zusammen im Chor. Anschliessend starten zwei Mädchen aus der 6. Klasse eine Umfrage unter den anwesenden El-

tern und Kinder. Wer zustimmen will, steht auf. Wer Nein sagen will, bleibt sitzen. Bei den allgemeinen Einstiegsfragen machen fast alle mit. «Mit wem wurde in der Kindheit viel geschimpft?», fragt eines der Mädchen in die Runde. Einige Zuschauer stehen auf. Bei der Frage, wer im Raum jemanden kenne, der zuhause geschlagen wurde, blieben alle sitzen. Laut

den Fakten ist es sehr unwahrscheinlich, dass niemand aus dem Publikum jemanden kennt, der zuhause geschlagen wurde. Jedoch will es keiner zugeben. Das Thema ist tabu. Gemäss der Vertreterin von NCBI vor Ort, Anina Schmid, ist deshalb die Vermittlung von den Kindern zu den Eltern eine geeignete Methode, um über erzieherische Körperstrafen zu spre-

chen. «Die Kinder sind mutig und offen. Die Eltern reagieren anders, wenn sie es von ihren eigenen Kindern hören», sagt Schmid.

Kinder können mitreden

In der Fragerunde findet besonders eine Frage Anklang bei den Zuschauern: «Wer findet, Kinder sollten selber bestimmen und mitreden können?». Alle Kinder stehen auf. Die Kinder wollen mitreden, wollen wissen, was sie tun können, wenn sie von erzieherischen Körperstrafen bei Freunden erfahren oder selbst betroffen sind.

Die Fragen, welche die Kinder an der Veranstaltung ans Publikum richten, waren ihnen im Einführungsworkshop Ende Februar durch Mitglieder des NCBI selbst gestellt worden. Zu Beginn des Projekts wussten viele Kinder nicht, wie und ob sie überhaupt Rechte haben, wenn sie geschlagen oder gedemütigt würden. Nach der Einführung wurde das Projekt in den Klassen weitergeführt. Während die 3. Klasse kreative Bilder zur Thematik malte

und damit einen Flyer gestaltete, führte die 6. Klasse Interviews auf Bieler Strassen durch. Die Schüler fragten die Passanten, ob sie Körperstrafen verbieten würden oder ob sie selber Körperstrafen miterlebt hätten. Die 5. Klasse hat sich durch das Theaterspiel und das Kreieren eines Kurzfilms mit der Thematik auseinandergesetzt. Zudem überlegten sich die Klassen einen Slogan, den sie anschliessend auf ein grünes Armband drucken liessen: «Mehr sagen — nicht schlagen. Keine Daheimnisse».

Das Projekt «Keine Daheimnisse» wurde von der Berner Fachhochschule in einer Studie evaluiert. Diese weist darauf hin, dass die Kinder und ihr Umfeld durch das Projekt sensibilisiert werden konnten und sie gelernt haben, was bei körperlicher Bestrafung getan werden kann. Die Entscheidung, ob sich Kinder und Jugendliche in einer solchen Situation wehren, liegt jedoch schliesslich bei ihnen, denn wenn sie sich nicht wehren, bleiben die Körperstrafen weiterhin «Daheimnisse». haf



Künstlerisch bringen die Drittklässler ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck. Tanja Lander